

## Zum Bumsen nach Berlin



Auf so ein Bild warten wir ab sofort. Panda-Mama mit Panda-Baby, wie hier aktuell im Wiener Zoo. Selten habe ich eine zweieinhalbstündige Reportage gesehen, in der es so oft um das Eine ging. Natürlich habe ich die komplette rbb-Sondersendung von 14.00 bis 16.30 Uhr gesehen und viel über Pandas gelernt. Vor allem über den Vermehrungsvorgang. Selbst der chinesische Botschafter konnte nicht unerwähnt lassen, dass wir nun alle auf den April nächsten Jahres warten, wenn sich Träumchen auffällig verhält und Schätzchen das als Signal wertet, sich dem Liebestunnel zu nähern, um mal nachzuschauen, ob es losgehen kann.

Nein, Liebestunnel soll man nicht sagen, eher doch Begegnungszone. Und so lange sich diese im Zoo und nicht in der Schöneberger Maaßenstraße befindet, kann ja auch nichts schief gehen. Hoffen wir also, dass der Regierende Bürgermeister den Begegnungstunnel im Zoo nicht auch als „großen Käse“ wie in der Maaßenstraße bezeichnen muss.

Der Leistungsdruck, der auf den beiden Neu-Berlinern liegt, ist gewaltig. Aber, ebenso wenig wie ihnen bewusst war, dass sie sich in einem Flugzeug auf dem Wege nach Berlin befunden haben, werden sie auch die in sie gesetzten Erwartungen ignorieren. Man kann für die Tiere nur hoffen, dass nicht die einige Male erwähnten „Panda-Pornos“ zum Gelingen der Fortpflanzung eingesetzt werden müssen.

Abgesehen von den ganzen Sexgeschichten, die immer wieder in den Wartedokumentationen Erwähnung fanden, konnte man eine Menge über die seltenen Tiere erfahren. Dass das Warten auf die verspätete Ankunft allerdings mit einem Film überbrückt wurde, an dessen Ende der Tod der beiden früher schon in Berlin lebenden Pandas stand, fand ich wenig motivierend. Die langen Interviews mit Experten hingegen, waren erhellend, auch wenn man hier

immer wieder auf den offenbar zentralen Punkt des Hierseins zu sprechen kam. Das kennen wir ja, „Sex Sells!“

Mit Andreas Knieriem scheint mir, haben wir in Berlin den richtigen Zoo-Direktor zur richtigen Zeit. Nicht auszudenken, wenn jetzt noch dieser unsägliche Bernhard Blaszkiewitz am Start wäre. Der hat sich 2009 von einem Affen einen Finger abbeißen lassen. Knieriem war da vorsichtiger. Zwar konnte er sich nicht verkneifen, mit seinem Finger das Fell von Meng Meng zu berühren, aber deutlich entfernt von ihrem Gebiss. Ganz zaghaft streckte auch Michael Müller seinen Finger durch das Fensterloch. Ein Handyfoto machte er natürlich auch. Das sind die Momente, wo ich Müller beneide. Allein dafür lohnt es sich, Regierender Bürgermeister zu sein.

Die Kostenfrage bügelte Andreas Knieriem gekonnt ab. Recht hat er. Es wird so viel Geld für Blödsinn ausgegeben, da sind die Millionen für zwei Pandas gut angelegtes Geld. Ja, Müller hat Recht, die Pandas gehören nach Berlin, obwohl ich alles andere als glücklich über den Absender der guten Tat bin. Gute Beziehungen zu China zahlten sich schon immer aus. Da schaut man über eine der letzten kommunistischen Diktaturen und ihren permanenten Menschenrechtsverletzungen schon einmal hinweg. Hinrichtungen entsprechen nicht unseren humanen Wertvorstellungen, aber wollen wir uns aufregen, so lange es in den USA Bundesstaaten gibt, in denen die Todesstrafe Bestandteil des Strafrechts ist?

Es ist zweifelsohne ein Erlebnis, ganz nah im Zoo Tiere sehen zu können, die man nicht einmal aus der Entfernung bei einer Safari durch welches Land auch immer entdecken würde. Die Zoos geben sich viel Mühe, den Tieren ihre Umgebung so artgerecht wie möglich zu gestalten. Dennoch gehört Vollpension wohl kaum zum normalen Leben eines Tieres. Ob die Tiere glücklich sind, werden sie uns nicht verraten können. Für viele von ihnen ist die Überlebenschance in einem Zoo aber ungleich größer als in freier Wildbahn.

Ja, ich weiß, viel zu viele komplizierte Gedanken. Wie auch immer, die beiden Pandas verschaffen Angela Merkel und dem Chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping bei der offiziellen Eröffnung der Wohnanlage von Jiao Qing und Meng Meng am 5. Juli fantastische Fotos, die um die Welt gehen, während Martin Schulz am Kassenhäuschen vor dem Zoo in der Warteschlange steht.

**Ed Koch**